

Helmut Fischer

Was wäre ich bloß ohne mich?

...ein Spiel für den weihnachtlichen Kirchenraum

Viele der Beteiligten hier leiden irgendwie an chronischer Selbstüberschätzung. An der Krippe beginnen sie zu verstehen, dass es auch ganz anders sein kann...

BV 012 / Regiebuch
IMPULS-THEATER-VERLAG

*Postfach 1147, 82141 Planegg
Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44*

PERSONEN:

Maria und Joseph
Soldat
3 Könige
3 Hirten
2 Engel

ORT/ DEKORATION:

Dieses Kirchenraumspiel ist ohne Bühne & ohne sonderliche Ausstattung aufführbar – selbst Kostüme sind nicht unbedingt erforderlich, sofern die Figuren passend ‚verkörpert‘ werden...

SPIELALTER:

Kinder ab 10 Jahren, Jugendliche, Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 20 Minuten

FEEDBACK? JA!

zum Autor: *fifischer@gmx.de*

zum Verlag: *info@buschfunk.de; www.buschfunk.de*

1. Szene

Der Soldat schlummert auf den Altarstufen. Die drei Könige treten von hinten durch die Gemeinde auf.

1. König:

Wenn man nicht alles selbst macht! Auf nichts und niemanden kann man sich verlassen. Diese Landkarte stimmt hinten und vorne nicht. Nach der Karte müssten wir jetzt gerade mitten im Jordan stehen.

2. König:

Und nachts ist es hier so dunkel, dass sich sogar die Sterne verfliegen. Wieso steht der jetzt über Bethlehem und nicht über Jerusalem?

3. König:

Na, mal gut, dass ihr so einen trefflichen Pfadfinder wie mich dabei habt. Ihr werdet sehen: Noch heute werdet ihr dem neuen König von Judäa gegenüberstehen.

1. König:

Ach, du meine Güte! Wenn wir uns auf dich verlassen hätten, dann würden wir jetzt im Euphrat treiben oder im Tigris. Wobei - eigentlich macht das auch keinen Unterschied. Schwimmen kannst du ja doch nicht.

(Sie sehen nun den schlafenden Soldaten.)

2. König:

He, du da! Kannst du uns den Weg zum Palast zeigen?

Soldat:(schreckt hoch, gewinnt aber schnell seine Fassung wieder)

Nun macht mal halblang! Begrüßt man so einen Hauptmann des Römischen Reiches?! Wie sagt man da? Na??? "Guten Abend, lieber Mann," sagt man da, "entschuldige untertänigst die eigentlich unentschuld bare Störung, aber wir haben uns verlaufen und sind in einer Notlage. Und deshalb erdreisten wir uns, nach dem rechten Weg zum viel gepriesenen König Herodes zu fragen, der vom noch viel geprieseneren römischen Kaiser Augustus mit der Ausbeutung, äh, Verwaltung dieses arm-seligen Landstrichs betraut worden ist." So wolltet ihr mich doch begrüßen, NICHT WAHR???

3. König:

Nicht wirklich. Aber wo du gerade schon stehst *(macht eine bedeutungsvolle Pause, während der aber nichts geschieht, deshalb wird er beim zweiten Anlauf energischer)* Aber wo du gerade schon stehst,

(Irgendwie hat der Soldat wohl gerade mitbekommen, welche Gattung Mensch er da vor sich hat, daher rafft er sich auf und erhebt sich eher widerstrebend.)

wirst du nun deinerseits in den Staub fallen und die drei höchsten Majestäten aus dem Morgenland, die du je zu treffen dich später einmal glücklich schätzen kannst, anständig begrüßen.

1. König:

Und uns alsdann schleunigst den Weg zum Palast zeigen, meine Geduld ist nämlich begrenzt.

Soldat:

Hört mal, ihr drei: Ihr mögt ja da, wo ihr herkommt, wichtige Persönlichkeiten sein, aber hier kennt man euch nicht. Hier kennt man nur Gesetz und Ordnung, und das verdankt dieses Land einzig und allein der römischen Befreiungsmacht. Und die steht euch nun in meiner Person gegenüber, weil ich den Befehl habe, diese Straße zu bewachen und keinen Fremden nach Jerusalem durchzulassen. Die Stadt ist nämlich wegen Überfüllung geschlossen. Wegen der Volkszählung.

2. König:

Der Mensch versteht immer noch nicht. *(wird laut)* WIR SIND KÖNIGE UND WOLLEN ZUM PALAST UND DU ZEIGST UNS JETZT SOFORT DEN WEG DORTHIN, KAPIERT???

Soldat:

Ihr versteht immer noch nicht. Ich bin römischer Soldat und so redet man nicht mit mir. Ohne mich läuft hier gar nix. - Aber bitte, wenn ihr unbedingt wollt: Da *(zeigt)* geht's nach Jerusalem.

Aber reinlassen werden sie euch nicht. Glaubts mir oder lasst es sein, ihr werdet's schon sehen.

2. Szene

Josef tritt herein, hängende Schultern, gedrückte Stimmung.

Josef: *(Selbstgespräch)*

Folgt mir keiner? Niemand? Warum folgt mir denn bloß keiner? Niemand vermisst mich. Alle kommen am besten ohne mich zu recht. Keiner braucht mich. Sonst wäre schon längst jemand hinter mir her. "He, Josef, komm zurück!" würde er sagen. "Wir wissen nicht, wie es ohne dich weitergehen soll. Du kannst uns doch nicht im Stich lassen, wir brauchen dich, du fehlst uns so!" Aber nein, wahrscheinlich haben sie noch gar nicht gemerkt, dass ich weg bin. Auf der Arbeit nicht. Und zu Hause auch nicht. Sogar Kinderkriegen geht ohne mich, wer hätte das gedacht. Nein, ich bin völlig überflüssig und unnütz. *(prallt gegen die Engel, die Maria im Schlepp haben, die Josef aber auch nicht sieht, weil er den Kopf so hängen lässt)*

1. Engel:

Halt, Josef! Hier geblieben! So weit kommt's noch, dass du jetzt einfach verschwindest!

2. Engel:

Du kannst Maria doch nicht einfach im Stich lassen, gerade jetzt, wo sie ein Kind erwartet.

Josef:

Ach, ich merke, ihr wisst Bescheid. Dann wisst ihr sicherlich auch, dass ich mit dem Kind nichts zu tun habe und auch in Zukunft nichts zu tun haben will. Es geht doch alles ohne mich.

1. Engel:

Papperlapapp! Nun sei nicht gleich eingeschnappt, nur weil Gott seinen eigenen Weg mit dir geht.

Josef:

Gott geht keinen Weg mit mir! Überhaupt geht keiner einen Weg mit mir. Ob ich auf der Welt bin oder in Bethlehem ein Esel! Ich schreie, danach kräht kein Gockel. Es ist völlig wurscht, was ich mache.

2. Engel:

Unsinn! Hier, wir haben dir jemanden mitgebracht, der sich schon große Sorgen um dich gemacht hat. *(schiebt Maria nach vorn)*

Maria:

Josef! Du kannst mich doch nicht allein lassen!

Josef:

Sag bloß, du hast gemerkt, dass ich fort bin. Hätt' ich ja gar nicht gedacht.

1. Engel:

Du sollst nicht denken, du sollst Maria an die Hand nehmen und auf sie aufpassen. Und auf das Baby.

Josef:

Ach, Maria! Ich weiß nicht, was aus uns werden soll. Das ist alles zu viel für mich, das geht über meine Kraft.

Maria:

Komisch, gerade eben noch hast du dich darüber beschwert, dass dich keiner braucht. Und jetzt, wo dir klar wird, dass du gebraucht wirst, passt es dir auch nicht in den Kram. Da ist es dir zu viel und wächst dir über den Kopf.

Josef:

Ja, eigentlich hast du Recht. Man möchte schon eine Rolle spielen, aber keine Hauptrolle, bitteschön, weil das zu viel Mühe und Plage macht. Da bleibt man lieber als Statist im Hintergrund.

2. Engel:

Weißt du was, Josef, wir machen's einfach so: Du bleibst zwar im Hintergrund in dieser Geschichte, aber die Mühe und Plage wirst du trotzdem haben. Ist doch fair, oder?

Josef:

Ich weiß nicht... Aber sag mal, Maria, wieso kannst du das alles so locker sehen, was hier mit dir passiert? Macht dir das keine Angst?

Maria:

Jetzt nicht mehr. Die Engel haben mir die Augen geöffnet: Die Rolle, die ich hier spielen soll, hat ja Gott für mich ausgesucht. Da wird er mir schon auch helfen, dass ich meinen Platz richtig ausfülle.

(Sie singt - improvisieren, wie ein liturgischer Gesang! Es muss nicht "schön" sein, aber man darf die Fröhlichkeit und Leichtigkeit einer befreiten Maria spüren:)

Meine Seele erlebt den Herrn,
und was er will, das tue ich gern.

(spricht wieder) Komm, Josef, auf geht's! Nach Bethlehem!

(Alle setzen sich in einer kleinen Prozession in Bewegung, singen dabei den "Lobgesang der Maria" von eben noch einmal.)

3. Szene

Hirten nähern sich - von einer anderen Seite als die Könige in Szene 1 - der Stelle, wo der Soldat wieder schlummert.

Soldat: *(rappelt sich auf)*

Was ist hier heute ein Betrieb! Das ist ja fast so schlimm wie in Rom beim Pferderennen. *(zieht sein Schwert)* Halt, keinen Schritt weiter, oder es piekt!

1. Hirt:

Was ist denn das für eine sprechende Blechdose?

2. Hirt:

Ich glaub, das ist ein Römer.

3. Hirt:

Also, nichts für ungut, aber ein Berliner wär' mir jetzt lieber. Oder ein Amerikaner.

Soldat:

Nimmt mich hier heute eigentlich keiner ernst? Ich sagte: HALT! Wo kommt ihr her? Wo wollt ihr hin?

1. Hirt:

Von da *(zeigt hinter sich)* nach da *(zeigt vor sich)*.

2. Hirt:

Das heißt natürlich, wenn du uns vorbeilässt.

(Man merkt an seinem Tonfall, dass er sich nicht ernsthaft aufhalten zu lassen gedenkt.)

Soldat:

Hier geht's nicht weiter. Für Leute wie euch schon gar nicht.

3. Hirt:

Merkwürdig, merkwürdig, der Engel hat nicht gesagt, dass wir uns von irgendwem aufhalten lassen sollen. Von Leuten wie dir schon gar nicht.

1. Hirt: *(belustigt)*

Ja, was machen wir denn da??

Soldat: *(unterdrückt seine Wut)*

Hört mal zu: Ich vertrete hier Gesetz und Ordnung. Wenn ich sage, hier geht's für euch nicht weiter, dann ist hier für euch Feierabend. So einfach ist das. Und deshalb: ZIEHET VON DANNEN!!!

2. Hirt:

So, nun pass' mal auf. Du hast uns überhaupt nichts zu sagen. Der Engel Gottes hat uns nach Bethlehem geschickt, weil da der Messias geboren ist, der Gesalbte des Herrn. Der macht dann sowieso mit euch Römern kurzen Prozess. Und wenn du dich uns weiter in den Weg stellst, fangen wir gleich bei dir an.

3. Hirt:

Von euch Weltpolizisten haben wir die Nase voll! Ihr spielt euch auf, als würde euch die ganze Welt gehören. Recht und Ordnung? Dass ich nicht lache!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag

Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!